

Es berechnen sich hieraus die folgenden procentischen Werthe:

C	84.70	84.72	85.50	85.46 pCt.
H	<u>14.89</u>	<u>14.63</u>	<u>14.94</u>	<u>15.16 »</u>
	99.79	99.35	100.44	100.62 pCt.

Die Präparate a und b waren aus den bei zwei verschiedenen Rauchversuchen gewonnenen Condensationsprodukten abgeschieden. Beide Substanzen stellen wohl jedenfalls mehr oder minder stark verunreinigte Kohlenwasserstoffe (Paraffine im engeren Sinne) dar, welche sich aus dem Tabackwachs durch trockene Destillation gebildet haben.

444. C. Scheibler: Beitrag zur Kenntniss der Bildung des Saccharins aus den Glycosen.

(Eingegangen am 27. Septbr.; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Bei Arbeiten, die nicht allein den Zweck hatten grössere Mengen von Saccharin für weitere Untersuchungen über diesen interessanten Körper zu gewinnen, sondern auch auf die Erforschung der chemischen Vorgänge bei der Einwirkung der alkalischen Erden auf die Glycosen (Dextrose, Laevulose und das Gemisch derselben, den Invertzucker) gerichtet sind, habe ich stets beobachten können, dass die mit Kalk versetzten Lösungen der genannten Zuckerarten lebhaft Sauerstoff aus der Luft verschlucken. Ob diese Einwirkung des Sauerstoffs eine nothwendige Bedingung bei der Saccharinbildung ist, oder die Oxydationsvorgänge der Entstehung grösserer Saccharinmengen hinderlich sind, hoffe ich durch sorgfältige Versuche, die bereits in Angriff genommen sind, bald entscheiden zu können.

Bei der Auflösung der Glycosen in wässrigem Ammoniak findet wie bekannt schon bei gewöhnlicher Temperatur eine Einwirkung statt, welche sich durch Gelb- bis Braunfärbung kenntlich macht, und wobei die Alkalität der Mischung allmählich abnimmt. Ob man bei dieser Ammoniak-Einwirkung eine grössere Ausbeute an Saccharin aus den Glycosen erzielt, als bei der Einwirkung der alkalischen Erden, hoffe ich ebenfalls bald festzustellen, und ist es Zweck dieser vorläufigen Notizen, mir Arbeiten in den hier bezeichneten Richtungen vorzubehalten.